

Libri

Ciba Foundation Symposium 13: **Haemopoietic Stem Cells**. Elsevier/North-Holland, Amsterdam 1973, 345 pp.; Dfl. 44.-/US \$ 15.40.

This symposium, held July 13th–14th 1972 at the Ciba Foundation in London, was organized in honour of Professor JOSEPH YOFFEY. Authors of international reputation presented and discussed thirteen papers dealing with the stem cell role of the lymphocyte-transitional cell, the morphological identification of stem cells, the experimental models for studying haemopoietic stem cells, the properties of lymphocytes and lymphoid cells in the bone marrow, the cellular communication in haemopoietic differentiation, the control of granulopoiesis and thrombopoiesis, the stem cell compartments after depression of erythropoiesis, the effects of anaemia on DNA-synthesizing cells, and the influence of ageing and malignant tumors. The existence and nature of a primitive precursor cell was thoroughly discussed, and studies were reported which may lead to a new concept of haemopoiesis. The book is a most valuable source of information for laboratory investigators and clinicians interested in blood cell formation.

H. R. MARTI, *Aarau*

R. D. EASTHAM: **A Laboratory Guide to Clinical Diagnosis**; 3rd ed. Wright, Bristol 1973. 288 pp.; £ 1.75.

Dieses kleine, handliche Nachschlagewerk erscheint schon in der 3. Auflage. Es will vor allem dem Kliniker die Möglichkeit geben, sich rasch über die für ein bestimmtes Krankheitsbild charakteristischen Laborbefunde zu informieren. Auf eingehendere Erklärungen oder auch auf Literaturhinweise wird verzichtet. Im Gegensatz zu den früheren Auflagen werden die Angaben jetzt in Form eines leicht lesbaren Textes und nicht nur als Tabellen gemacht. Allerdings leidet darunter die Übersichtlichkeit. Durch die Auswahl der Tests ist eine der Erfahrung des Autors entsprechende Wertung gegeben. Eingehendere Hinweise auf das diagnostische Vorgehen wären zum Teil aber erwünscht, z.B. beim Abschnitt über hämolytische Anämien. Zahlenangaben werden praktisch keine gemacht (z.B. Normalwerte usw.). Wenn auch diese Haltung sachlich berechtigt ist (jedes Labor soll seine eigenen Normwerte bestimmen und bekanntgeben), so ist sie doch unrealistisch und erleichtert die Lektüre keineswegs. Nützlich sind die Angaben über das Verhalten der Laborwerte unter adäquaten therapeutischen Massnahmen (Tests of Progress) sowie die Hinweise auf wichtige negative Resultate. Das Kapitel über Blutkrankheiten umfasst 40 (von insgesamt 260) Seiten. Neben den häufigen Krankheiten sind auch viele Raritäten erwähnt, jedoch als solche gekennzeichnet.

Das kleine Buch kann dem vielbeschäftigten Arzt, der sich schnell orientieren will, sicher sehr nützlich sein. Dem Spezialisten wird es vor allem in jenen Randgebieten dienen, wo er selbst nicht «zu Hause» ist.

U. BUCHER, *Bern*